

Daniel Falb

Mystique der Weltbevölkerung

Merve Verlag

Originalausgabe

Die Arbeit von DF wurde gefördert durch die Akademie der Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Programms NEUSTART KULTUR.



Redaktorat: Tom Lamberty

© 2022 Merve Verlag Leipzig

Printed in Germany

Druck- und Bindearbeiten: Dressler, Berlin

Umschlagentwurf: Jochen Stankowski, Dresden

ISBN 978-3-96273-070-3

www.merve.de

INHALT

Intro	1
§1 Hexen-8	6
§2 Parfit: Abstoßende Schlussfolgerung	9
§3 Hyperobjekt	20
§4 Parfit: Nichtidentitätsproblem.....	25
§5 Phänomenologie des Präindividuellen.....	38
§6 Mitochondriale Mutter.....	46
§7 Pseudo-Dionysius: Namen & Namenlosigkeit.....	56
§8 Pseudo-Dionysius: Ränge des Udenkbaren	65
§9 Kriterien der Flachheit	76
Appendix I 1974.....	82
Appendix II Voicemessages	96
Appendix III Schaubild Struktur.....	102

Anthony Bannister

African Bushmen still hunt and gather

To find Eve, she first had to persuade 147 pregnant women to donate their babies' placentas to science

Rebecca Cann

Harvard paleontologist and essayist. "It makes us realize that all human beings, despite differences in external appearance, are really members of a single entity that's had a very recent origin in one place. There is a kind of biological brotherhood that's much more profound than we ever realized."

Smith of the University of Tennessee, "is the perception that this new data from DNA is so precise and scientific and that we paleontologists are just a bunch of bumbling old fools. But if you listen to the geneticists, you realize they're as divided about their genetic data as we are about the bones. We may be bumbling fools, but we're not any more bumbling than they are." For all their quarrels, though, the two groups,

INTRO

Die *Newsweek*-Titelgeschichte vom Januar 1988 zur Mitochondrialen Eva bzw. Out-of-Africa-Theorie (= alle heute lebenden Leute sind entfernte Nachkommen in einer einzigen Gruppe von Leuten, die vor ca. 200.000 Jahren in Afrika lebten) zitiert Stephen J. Gould:

»Wenn das stimmt, und ich wette darauf, dann ist diese Idee wahnsinnig wichtig. [...] Sie lässt uns begreifen, dass alle Leute, ungeachtet der Unterschiede in ihrer äußeren Erscheinung, in Wahrheit Teile eines einzigen Wesens sind, das vor nicht allzu langer Zeit und an einem einzigen Ort entstanden ist. Es gibt da eine Art biologische Bruderschaft, die viel tiefgehender ist, als wir uns je vorstellen mochten.«¹ (<)²

Die Genforschungen von Rebecca L. Cann et al. zur gemeinsamen Genealogie aller Leute (»Mitochondrial DNA and human evolution«³) waren ein Jahr vorher in *Nature* erschienen. Im Sommer '88

¹ »The Search for Adam and Eve«, *Newsweek* 111 (11. Jan. 1988), 46-52, 47.

² (<) verweist immer auf die Seite gegenüber; (>) auf andere Stellen im Buch.

³ Rebecca L. Cann, Mark Stoneking, Allan C. Wilson, »Mitochondrial DNA and Human Evolution«, *Nature* Jg. 325, Nr. 6099 (Jan. 1987), 31-36, doi: 10.1038/325031a0.

Human unity is no idle political slogan or tenet of mushy romanticism (I speak of the biological meaning, not the ethical concept that science cannot touch). All modern humans form an entity united by physical bonds of descent from a recent African root; we are not merely the current state of a tendency, as the multi-regional model suggests. Our unities are genealogical; we are an object of history.

Bevölkerung als die *Gestalt* der Weltbevölkerung in ihren Migrationen, und die *Form* dieser Migrationen und Sprachen, und

führt Gould seine Überlegungen in einer Kolumne fürs *Natural History* Magazin fort:

»Menschliche Einheit ist kein hohler politischer Slogan oder Dogma von schmalztriefendem Romanzismus (ich spreche hier von der biologischen Bedeutung [von Einheit], nicht vom ethischen Konzept – das kann Wissenschaft gar nicht berühren). Alle heute lebenden Leute bilden ein Wesen, geeint durch physische Bande der Abstammung von einer jungen afrikanischen Wurzel; wir sind nicht bloß der Ist-Zustand einer Tendenz – wie das Modell des Multiregionalismus nahelegt [= Tendenz der evolutionären Entwicklung zum modernen Menschen, aber je nach Kontinent von *verschiedenen* früheren Menschentypen ausgehend]. Nein, unsere Einheit ist genealogisch; wir sind ein historisches Ding.«⁴ (<)

D. h., *ein* historisches Ding – ein Ding, an dem sich *eine* Geschichte ereignet.

Gould scherzt, wenn er behauptet, »menschliche Einheit« als rein wissenschaftlichen Begriff zu gebrauchen; genauso im Fall der »biologischen Bruderschaft«. Vielmehr geht es ihm darum, vermittels dieser obertonreichen Begriffe kontingente aber gut belegte naturgeschichtliche Fakten als Diskurs-

⁴ Stephen Jay Gould, »A novel notion of Neanderthal«, in *Natural History*, 97(6), 1988, 16-21.

all die
Verschlierungen
der [kognitiven]
Materialien durch
Migration und
Kontakte – das ist
die WAHRE
GESTALT, *wie*
Rauch, der
aufsteigt, durch die
Zeit, wie eine
Flüssigkeit, die

mittel gegen Rassismen und geopolitische Spaltungen in der Weltbevölkerung ins Spiel zu bringen, und so deren naturgeschichtlich schon reale Einheit und Brüderlichkeit/Schwesterlichkeit möglichst auch politisch umzusetzen.⁵

(Einen Zacken analytischer formuliert würde man sagen, es handelt sich bei der Informationsmenge ›Vor- und Frühgeschichte der Weltbevölkerung‹ um ein notwendiges/unabkömmliches Stück politischer Software zur Gestaltung eines kommenden Globalen.)

Ist das ein alter Traum?

Ein Schmalztraum?

Hyperkitsch?

Ja. –

Ist das wirklich ein relevanter Traum?

Graeber/Wengrow glauben es.⁶

Ich weiß es nicht.

In jedem Fall verläuft sein Am-Leben-Bleiben durch ein Denken der Weltbevölkerung, und ich denke nicht nur ihrer Geschichte, sondern auch ihrer Ontologie.

Weltbevölkerung, die als Gegenstand der Philo-

⁵ Vgl. David Livingstone, ›Cultural Politics and the Racial Cartographics of Human Origins‹, in *Transactions of the Institute of British Geographers* 35, Nr. 2 (Apr. 2010), 204-21, hier 215f., doi:10.1111/j.1475-5661.2009.00377.x.

⁶ David Graeber, David Wengrow, *The dawn of everything: a new history of humanity*, New York 2021.

durch eine Topologie fließt.

(> Appendix II)



sophie und politisches Objekt (nicht: Subjekt) im Nachgang des ›Überbevölkerungs‹-Diskurses der 1960er und 1970er Jahre, seinen neo-malthusianischen Prämissen und toxischen Praxen (zurecht) erst einmal in der Versenkung verschwunden war.

Doch nicht aufhört, sich uns – mir – aufzudrängen.

Und da zeigt sich, dass die Weltbevölkerung ein mystisches Objekt ist.

Dazu habe ich im November 2019 zwei Brainstorm-Voicemessages auf mein Phone gesprochen.

(> Appendix II)

Dort heißt es:

»[Welt-]Bevölkerung ist der mysteriöse Pfad ins Globale.«

(In einer Gegenwart der De-Globalisierung [2022].)

Und:

»Das Globale leuchtet von Innen durch die [Welt-]Bevölkerung.«

Das wahre Globale ist da, wenn Leute

– überall die gleiche Lebenserwartung haben;
und wenn

– ihre Migrationen auf dem Globus polydirektional gehen (= gleichermaßen in alle Richtungen

erfolgen).

Das erste vollendet (= löscht aus dem Vorglobalen in die Gegenwart hineinstehende Blockaden von) Trends, welche die Lebenserwartung von Leuten an eine (obere) biologische Grenze führen, das zweite bildet den logisch-geometrischen Endpunkt der frühgeschichtlichen Migrationen von Leuten um den Globus.

Beides Merkmale, die keine einzelne Person beschreiben.

Sie beschreiben etwas anderes.

Sie beschreiben die Weltbevölkerung: sie leuchten durch sie.

Sie ist die Frische.